

Ursprung - Umbruch - Aufbruch Kirchenrechtliche Tagung Trier

Vom 19. bis 21. Februar fand in Trier die XI. Fachtagung der deutschsprachigen Kanonisten unter dem Thema „**Das Geschenk der Berufung zum Priestertum. Zur Zukunft der Priesterausbildung**“ statt. Die wissenschaftliche Planung oblag neben Prof. Dr. Christoph Ohly (Trier) auch Prof. Dr. Dr. Ludger Müller (St. Pölten/Wien), Prof. Dr. Dr. Stephan Haering (München) und Prof. Dr. Wilhelm Rees (Innsbruck).

Ausgehend von der 2016 promulgierten *Ratio fundamentalis* „Das Geschenk der Berufung zum Priestertum“ wandte sich die Tagung den vielschichtigen Herausforderungen der heutigen Ausbildung künftiger Priester im Gesamt des Theologiestudiums zu. Hierbei blieben die Erkenntnisse nicht im Fachbereich der Kanonistik stehen, sondern breiteten sich über verschiedenste theologische Disziplinen aus. Dies wurde auch durch die breitgefächerte Herkunft der etwa 120 Tagungsteilnehmer deutlich, unter denen sich neben namhaften Kanonisten auch Theologen anderer Disziplinen, Pfarrer, Seelsorger und Studierende befanden.

Nachdem die Kirchenrechtliche Tagung durch Prof. Ohly eröffnet worden war, richteten der Offizial der Diözese, Prälat Dr. Georg Holkenbrink und der Rektor der Theologischen Fakultät, Prof. Dr. Johannes Brantl, ihre Grußworte an die Tagungsteilnehmer - weit mehr als nur ein Zeichen der Verbundenheit von Bistum und Theologischer Fakultät Trier! Auch durfte Prof. Ohly das Grußwort des Apostolischen Nuntius in Deutschland, Erzbischof Dr. Nikola Eterović, verlesen.

Den inhaltlichen Einstieg bot der Vortrag von Paul Josef Kardinal Cordes (Rom) zum dogmatischen Aufbau des Weihesakraments und den damit verbundenen verbindlichen Glaubensdaten, die sich auch in den Zeiten des Priestermangels unverrückbare Geltung bewahren. Die durch Kardinal Cordes dargelegten Überlegungen boten einen guten Zündstoff im besten Sinne, um in die Auseinandersetzung mit den Herausforderungen an die Priesterausbildung der heutigen Zeit einzusteigen. In der weiteren Folge lieferte Dr. Christian Heß, Regens des Freiburger Seminars und stellvertretender Vorsitzender der Deutschen Regentenkonferenz, für alle Zuhörer fesselnd gegenwärtige Herausforderungen und Chancen der Priesterausbildung in Deutschland. Wie bei allen Vorträgen im Rahmen der Tagung blieb auch hier genügend Raum für Rückfragen und Diskussion aus und mit dem Plenum.



Den zweiten Tag eröffnete Prof. Dr. Bernhard Schneider (Trier), der in gewohnt kurzweiliger Manier einen Einblick in die Geschichte der Priesterausbildung, aber auch des Priesterbildes im neuzeitlichen deutschen Katholizismus darbot. Auf die geschichtliche Grundlage folgte ein Überblick über die rechtliche Qualifikation der Standorte von Theologiestudium und Priesterausbildung in Deutschland (Prof. Dr. Dr. Stephan Haering, München), Österreich (Prof. Dr. Wilhelm Rees, Innsbruck), der Schweiz und Liechtenstein (Prälat Dr. Markus Walser, Vaduz) - auch hier waren es nicht nur die höchst unterschiedlichen Studierendenzahlen an den Instituten, die die Zuhörer faszinieren konnten.



Der Nachmittag stand im Zeichen der Mitarbeit und des „in-Aktion-tretens“ der Tagungsteilnehmer. In vier Arbeitsgruppen, unter denen die Teilnehmer frei wählen durften, wurden verschiedene Themen analysiert und besprochen, deren Relevanz erörtert, sowie Herausforderungen und Chancen dargestellt. Auf der Grundlage von jeweiligen Einstiegsvorträgen der Referenten boten die Arbeitsgruppen die Möglichkeit, im gemeinsamen Austausch die reichen Facetten der Priesterausbildung und des priesterlichen Dienstes aufblühen zu lassen. Thematisch wurden die Einstiegs- und Zulassungsvoraussetzungen zum priesterlichen Dienst, die Ausbildung zum geistlichen Dienst in ökumenischer

Perspektive, der Priesterliche Dienst in den Neuen Geistlichen Gemeinschaften und die gemeinsamen Ausbildungsformen von Priesteramtskandidaten und Laientheologen behandelt.

Den Abschluss des Tages und gleichsam einen Höhepunkt der gesamten Tagung bildete die öffentliche Podiumsdiskussion mit dem Titel „Zukunft Priester!?!“, zu der weit mehr als die angemeldeten Tagungsteilnehmer erschienen. Der Moderator der Diskussion, Prof. Dr. Walter Andreas Euler (Trier), begrüßte neben dem Publikum in der sehr gut gefüllten Promotionsaula des Bischöflichen Priesterseminars sieben Damen und Herren, die sich auf dem Podium den Fragen des Abends stellten. Es waren dies: P. Prof.

Dr. Karl Wallner OCist (Heiligenkreuz), Thomas Frings (Priester, Münster/Köln), Carolin Müller (Theologiestudierende, Trier), Patric Schützeichel (Priesteramtskandidat, Trier), Prof. Dr. Petra Ritter-Müller (Pastoralassistentin, St. Pölten), Prof. Dr. Dr. Ludger Müller (St. Pölten/Wien) und P. Herbert Rieger SJ (Regens, St. Georgen). Die bunte Mischung der Diskutierenden bot die Möglichkeit, die verschiedenen Blickwinkel und Erfahrungen bezüglich der Thematik von Theologiestudium im Gesamten und Priesterausbildung im Besonderen zu sammeln: Eckpunkte waren unter anderem die florierende Hochschule Benedikt XVI. in Heiligenkreuz,



die Erfahrungen des Thomas Frings, der sein Pfarramt freiwillig niederlegte, die Situation im überdiözesanen Priesterseminar St. Georgen in Frankfurt a.M., die Erlebnisse und Eindrücke von Theologiestudierender und Priesteramtskandidaten, sowie die Konkretionen aus dem pastoralen Dienst. Von der Möglichkeit, Fragen, aber auch kritische Einwände einzubringen machte das Plenum mannigfach Gebrauch, so dass die Podiumsdiskussion zu einem sehr lebhaften und damit ertragreichen Programmpunkt werden konnte.

Den dritten und letzten Tag eröffnete P. Harald Weber OFMCap (Münster), der den Blick auf die Pastoralausbildung für Mitglieder kanonischer Lebensverbände richtete und den Tagungsteilnehmern so die Spannung, aber auch die Chancen aus der Verbundenheit von Ordenscharisma und Priesterberufung darzulegen vermochte. Den inhaltlichen Abschluss bildete der Vortrag von Prof. Dr. Philipp Müller (Mainz). Er wandte sich aus pastoraltheologischer Sicht dem Priesterbild in Gegenwart und Zukunft zu. Ohne dabei die faktischen Gegebenheiten zu missachten, legte Prof. Müller überdies Ideale und Aporien im Kontext dessen vor. Mit dem gemeinsamen Angelus-Gebet schloss Prof. Ohly die XI. Kirchenrechtliche Tagung in Trier.

Auch die kulturelle Umrahmung der Trierer Tagung kam nicht zu kurz. Bereits den ersten Tag schloss der Abend der Diözese - in Form einer Weinprobe durch die Bischöflichen Weingüter im Romanischen Saal des Kreuzgangs der Hohen Domkirche - ab. Der Einladung des Trierer Bischofs Dr. Stephan Ackermann folgten etwa 85 Tagungsteilnehmer. Bischof Ackermann, der auf der Frühjahrsvollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz weilte, wurde durch Offizial Prälat Dr. Georg Holkenbrink und durch den Dompropst und damit den Hausherrn des Veranstaltungsortes, Werner Rössel, vertreten. Die Mittagspause des zweiten Tages bot den Teilnehmern die Möglichkeit, sich einer Stadt- oder Domführung, einer Führung durch das Institut für Cusanus-Forschung oder einer Führung durch das Deutsche Liturgische Institut anzuschließen.

Die beiden gemeinsamen Eucharistiefiern am Dienstag- und Mittwochmorgen in der Jesuitenkirche des Bischöflichen Priesterseminars bezeichnen die wichtige Erkenntnis, dass die Teilnehmer der Tagung nicht nur als wissenschaftliche, sondern viel mehr auch als geistliche Versammlung unter der Führung des Herrn der Kirche Jesus Christus zusammentreten durften.

Die XII. Tagung der deutschsprachigen Kanonisten wird im Jahr 2020 in Innsbruck unter der Leitung von Prof. Dr. Wilhelm Rees stattfinden.